

# Verein für Geschichte und Heimatpflege Wickede (Ruhr)



*Information für Heimatfreunde*

Ausgabe Nr. 9 - Mai 1987



## Liebe Heimatfreunde!

Wir stellen Ihnen hiermit das schon lange angekündigte Sonderheft "Zur Geschichte des Gutes Schafhausen und seiner Besitzerfamilien, insbesondere der Familie Leporin" von Heinrich Josef Deisting vor.

Dieser heimatkundliche Beitrag ist von einem Experten ge-

schrieben, der sich eingehend mit der Geschichte des Gutes Schafhausen befaßt hat. Dieses Forschungsergebnis ist für unsere Orts-Chronik sehr wertvoll.

Wir danken Herrn Heinrich Josef Deisting für seine umfangreiche und mühevollen Arbeit.

Die Redaktion

---

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers

Verein für Geschichte und Heimatpflege  
der Gemeinde Wickede (Ruhr)  
Ruhrstraße 136, 5757 Wickede (Ruhr)

und mit Genehmigung des Verfassers

Heinrich Josef Deisting  
Kaiserin Gisela Str. 5, 4760 Werl

---



Gut Schafhausen - Foto von einem kolorierten Stahlstich nach einer Originalaufnahme von C. Hohe, ausgeführt von Th. Albert Druck bei Paul Grabow, Verlag von Alexander Duncker, Berlin  
etwa 1850

# Zur Geschichte des Gutes Schafhausen und seiner Besitzerfamilien, insbesondere der Familie Leporin von Heinrich Josef Deisting

Inmitten eines weiten Bauernlandes, am Nordhang des Haarstrangs, zwischen Dreihausen und Schlückingingen, liegt das ehemalige Rittergut Schafhausen, umgeben von einer malerischen, etwas wildromantischen Parkanlage.<sup>1)</sup> Seit ich das Gut Schafhausen vor rund 30 Jahren von meinem Heimatort Fröndenberg erstmals mit dem Fahrrad besuchte, hat die Gegend um das alte Adelsgut auf mich einen eigenartigen Reiz ausgeübt. Ich fragte mich schon damals, mit einer starken Neugier nach der geschichtlichen Vergangenheit unserer Heimat ausgestattet, welche Geschichte dieses Haus und seine Besitzerfamilien erlebt habe? Zu dieser Zeit gab es kaum Literatur über Schafhausen, wenigstens nicht solche, die einem Schüler zugänglich war. So war ich angewiesen, den Erzählungen eines inzwischen längst verstorbenen Lehrers im damals "Heimatkunde" genannten Unterricht zu

lauschen. Diese Berichte, längst nicht immer den Tatsachen entsprechend wie ich heute weiß, aber spannend dargestellt, veranlaßten uns Jungen nach dem Besuch der "Maiblumen" im "Hemmerder Schelk" auch kurz am Gut Schafhausen vorbeizuradeln.

Zu Beginn des Jahres 1967 erschien dann im Verlag Aschenдорff zu Münster ein neues Buch des ehrenamtlichen Werler Stadtarchivars und Gymnasialdirektors Rudolf Preising mit dem Titel "Büderich. Nachrichten zur Geschichte eines Kirchspiels und seiner Höfe im kurkölnischen Amte Werl". Durch eine Vorankündigung war ich auf das Buch sehr gespannt, da ich mich schon damals intensiv mit Büderich, der Urheimat meiner Familie, beschäftigte. Jetzt war endlich etwas zur Gutsgeschichte von Schafhausen erschienen, denn Preising widmete der Geschichte des alten Rittergutes

zwölf Druckseiten.<sup>2)</sup> Schafhausen war in diesem Buch deshalb aufgenommen, da es damals zur Pfarrei Büberich gehörte. Durch die kommunale Gebietsreform kam das Gut Schafhausen in der Gemeinde Schlückingen/Amt Werl liegend 1969 zur neu gebildeten, stark vergrößerten Gemeinde Wickede (Ruhr).

Inzwischen ist über die Geschichte von Schafhausen einiges geschrieben worden. Die Darstellung von Rudolf Preising ist jedoch noch immer die gründlichste und umfassendste Informationsquelle und die wenigen kleineren Irrtümer dürften kaum jemandem bekannt sein. Ich möchte nun im Folgenden die Geschichte Schafhausens vom 13. Jahrhundert bis um 1700 in groben Zügen nachzeichnen und werde mich dann einem interessanten Streit um Besitzrechte zwischen den Familien v.Balke, v.Leporin und v.Kleinsorgen zuwenden. Da die Familie Leporin auf Schafhausen nur einige Jahre gesessen hat, ist sie nicht weiter bekannt geworden. Während Preising die Leporin im Zusammenhang mit dem Streit um Besitzrechte erwähnt, hat Fritz Tapprogge in

seinem Abriß der Schafhauser Geschichte im Soester Heimatkalender 1976 nicht einmal mehr ihren Namen aufgeführt.

Geschichte läßt sich aber nur dann richtig veranschaulichen, wenn wir allen Spuren nachgehen und unklare Zusammenhänge aufhellen. So habe ich mich in den letzten Jahren immer mal wieder mit der Geschichte der Familien beschäftigt, die einst auf Schafhausen gesessen haben. Die Familie v.Kleinsorgen, seit 1724 für rund 100 Jahre Lehnsherren auf Schafhausen, habe ich 1984 in der Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr) zwar bezogen auf ihren Besitz des Hofes Wickede dargestellt, aber auch für die Gutsgeschichte von Schafhausen konnten dabei manche neue Erkenntnisse vermittelt werden.

So möchte ich diesmal die Familie Leporin auf Schafhausen, die Herkunft dieser Familie und die übrigen Zweige des Geschlechts herausarbeiten, um der heimischen Geschichtsforschung einen weiteren Baustein zu geben.

Wenn ich bei der Leporin'schen Familiengeschichte dann zwangsläufig das Gemeindegebiet von Wickede (Ruhr) verlasse, bin ich sicher, daß Sie mir dies nicht verübeln werden. Unsere lokale Geschichte hat auch schon in früheren Jahrhunderten immer ausgedehnte Beziehungen gehabt. Ich meine, daß die Aufhellung dieser Beziehungen zum einen sehr reizvoll ist und zum anderen dazu beiträgt, das uns liebgewordene Geschichtsbild eines bestimmten Objektes - wie hier das Gut Schafhausen - einmal mit anderen Augen zu sehen!

Doch wenden wir uns nach dieser etwas langen Vorrede nun den Herren von Schafhausen zu. Dieses Geschlecht, in den frühen mittelniederdeutsch oder lateinisch geschriebenen Urkunden Scaphusen genannt, tritt zuerst Mitte des 13. Jahrhunderts urkundlich auf. Schon in seiner Frühzeit hatte es Beziehungen, die über den Raum des alten kurkölnischen Amtes Werl hinausragten. 1259 verkaufte nämlich Mechtild de Scaphusen zusammen mit ihren Söhnen Gervasius, Ludwig, Peter und Gottschalk ein ihr gehörendes Haus zu

Klotingen in der Soester Börde an die Äbtissin des Zisterzienserinnenklosters Welver.<sup>3)</sup> Klotingen kann natürlich kaum der Stammort der von Schafhausen sein, es ist eher daran zu denken, daß Mechthild aus einer im Raum Klotingen angesessenen Familie stammte und das Haus wegen der Entfernung zu Schafhausen schließlich verkauft hat.<sup>4)</sup> Das erste bezeugte Auftreten des Geschlechtes datiert von 1255, als Ludwig von Schafhausen, möglicherweise der 1259 genannte Sohn der Mechthild, zusammen mit seiner Frau Jutta und zwei Kindern durch die Herren von Bilstein mit der Vogtei zu Schafhausen belehnt wurde. Als Vogt war Ludwig von Schafhausen gewissermaßen der Verwaltungsbeamte der Edelherren von Bilstein über das Gebiet der Vogtei Schafhausen. Diese reichte zurück in die Zeit der Werler Grafen, von denen sie im Erbgang an die Grafen von Arnsberg kam, die sie schließlich an die Edelherren von Bilstein verlehnten. Die Vogtei zu Schafhausen gehörte jedoch dem Kanonikerstift Meschede. Die besitzrechtlichen Verbindungen zwischen Meschede und Schafhausen

wurden übrigens erst 1825 gelöst.

Die Lage von Schafhausen, hart an der Grenze zwischen dem kurkölnischen Herzogtum Westfalen und der Grafschaft Mark, hat für die Familie de Schafhausen eine nicht unbedeutende Rolle gespielt. Der Graf von der Mark hatte auch im kurkölnischen Bereich einige Besitzrechte und konnte gegen Ende des 14. Jahrhunderts durch den Erwerb der Herrschaft Bilstein, zu der ja die Vogtei Schafhausen gehörte, seinen Einfluß und seine Macht im Bereich des Amtes Werl geltend machen. Die Belehnungen mit der Vogtei zu Schafhausen an die Herren von Schafhausen erfolgten somit ab 1392 nachweisbar durch die Grafen von der Mark.

Da Mitglieder des Geschlechtes von Schafhausen schon im 14. Jahrhundert den Dienst als kurkölnische Burgmannen in der nahen Stadt Werl angenommen hatten, gerieten sie zwangsläufig in die Streitigkeiten, die sich im Zuge der Bildung abgerundeter Territorien zwischen Köln und Mark gebildet hatten und die zu schweren Auseinandersetzungen

führten. So finden wir die Brüder Johann und Arnd, Söhne des Werler Burgmanns Wilhelm von Schafhausen, 1388 auf der Seite des Kölner Erzbischofs im Kampf gegen die Stadt Dortmund.

Der soziale und wirtschaftliche Stand der Familie von Schafhausen war an der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert offenbar gut.<sup>5)</sup> Zwischen 1382 bis 1431 besaßen sie nachweislich einen Anteil an der im Norden vor den Toren Werls gelegenen Saline Höpfe und in der Stadt noch 1450 ein Haus. Wir können davon ausgehen, daß sie die Verwaltung des Gutes Schafhausen einem Schulden überließen (so 1374 bezeugt) und als Burgmannen in Werl in ihrem eigenen Stadthause wohnten. Arnd von Schafhausen, der Bruder des Lehnsheeren Johann von Schafhausen zu Schafhausen, muß der Walburgiskirche in Werl in besonderer Weise verbunden gewesen sein. Offensichtlich kinderlos, stiftete er 1413 eine Memorie (=Seelenmessenstiftung) für sich, seine Frau Geudike von Hottepe genannt Swarte und seinen Schwiegervater Hermann Swarte. Da sich an dem um 1420 zu Ehren des

heiligen Kreuzes in der Werler Pfarrkirche errichteten großen steinernen gotischen Baldachin- oder Ziborienaltar neben dem Wappen der Werler Erbsälzerfamilie Lilien auch das seit 1375 nachweisbare Wappen des Geschlechtes von Schafhausen befindet,<sup>6)</sup> Arnd von Schafhausen als einziges Mitglied der Familie eine nachweisbare Beziehung zur Werler Kirche hatte, und zudem wohl kinderlos war, kann man als ziemlich sicher annehmen, daß er Mitstifter dieses Altares war. Eine weitere Stütze erfährt diese These dadurch, daß Arnd noch 1424 lebte. Möglich ist auch, daß er durch eine Bestimmung in seinem Testament zur Finanzierung erheblich beigetragen hat. Anders ist jedenfalls die Anbringung des Schafhäuser Wappenschildes mit der Gleve auf der rechten Seite des Altares kaum erklärlich.<sup>7)</sup>

Arnds Bruder Johann von Schafhausen starb vor 1424, der Besitz ging an den Sohn Peter von Schafhausen über, der von 1424 - 1459 bezeugt ist. Mit Peter setzt nun eine erkennbare negative Entwicklung der Guts- und Familiengeschichte ein, die das Geschlecht der

von Schafhausen bis zu deren Verschwinden vom Gut nicht mehr verlassen sollte. Peter hatte um 1453 wegen Pacht-schulden erhebliche Differenzen mit dem Stift Meschede als Lehnsherren. Auch seinem Sohn und Gutsnachfolger Wilhelm (+ 1516) blieben die Probleme nicht aus. Um das überschuldete Gut zu halten, mußte er 1476 und 1484 zum Komplex Schafhausen gehörende Höfe veräußern. Auf Wilhelm folgte Friedrich von Schafhausen, bezeugt bis 1548. Ein Bruder, Johann von Schafhausen, war nach Livland gezogen, um dort sein Lebensglück zu suchen.

Man sagt, "niemand kann zwei Herren dienen", unser Friedrich jedoch war gezwungen, dies zu tun. 1516 hatte er Probleme mit dem Herzog Johann von Cleve wegen der Belehnung mit der Vogtei Schafhausen und gleichzeitig wegen dem Pachtverhältnis mit der Propstei Meschede.<sup>8)</sup> Auf Friedrich folgte sein Sohn Wilhelm von Schafhausen, offenbar nach dem Großvater benannt. Wilhelm setzte die Verschuldungspolitik fort. Als er zwischen 1584 - 1586 starb, hinterließ er seinen

Kindern ziemlich wirre Verhältnisse. Man geht sicher nicht fehl in der Annahme, daß die nun schon einige Generationen andauernden Geldsorgen den inneren Frieden der Familie stark belastet haben. Was die Probleme überhaupt ins Rollen gebracht hat, wird sich heute wohl nicht mehr feststellen lassen. An fruchtbarem Boden mangelte es sicher nicht. Seuchen, Fehden und Mißernten brachten aber so manches stolze Gut schnell an den Rand des Ruins. Für die Familie von Schafhausen kommt, so will mir scheinen, noch eine gewisse Leichtlebigkeit und ein Hang zur Brutalität hinzu, alles nicht dazu angetan, den überkommenden Familiensorgen Herr zu werden. Die ungünstigen Charakterzüge der Familie zeigen sich insbesondere auch bei zwei Brüdern des Schafhausener Gutsherren Wilhelm. Der eine, Friedrich, war Praemonstratenser im nahen Kloster Scheda geworden und stieg dort 1575 bis zur Würde eines Propstes auf. Dieses Amt behielt er bis zu seinem Tode 1583 inne, obwohl er von seiner Konkubine Cathrin zwei Söhne hatte. Einer davon, ebenfalls Friedrich genannt, taucht in

den Akten der Stadt Werl in den Jahren 1607 und 1608 auf, jedesmal in blutrünstige Raufhändel verwickelt. Möglicherweise hat er deswegen Westfalen verlassen. In Livland soll er später umgekommen sein.

Heinrich von Schafhausen, ein Bruder des Schedaer Propstes und ebenfalls zunächst Praemonstratenser in Scheda, scheint seinen Bruder noch an Haltlosigkeit übertroffen zu haben. Seit 1564 Vikar der Vituskapelle in Büberich, knüpfte er dort zu der in der Klause zu Büberich lebenden Verwandten Ursula von Beringhausen intime Beziehungen an und zeugte mit ihr nicht weniger als sieben Bastarde. Während der Religionswirren des Kölner Erzbischofs Gebhard Truchseß von Waldburg heirateten die beiden. Nach dem Sturz des Truchseß wurden sie jedoch 1584 aus Büberich vertrieben. Zu diesem Zeitpunkt hatten sie es aber längst fertiggebracht, das Vermögen von Vikarie und Klause zu verwirtschaften. Ein Sohn dieses merkwürdigen Paares, Philip Heinrich von Schafhausen, ist noch 1613 urkundlich bezeugt.<sup>9)</sup>

Die geschilderten ungünstigen Familienverhältnisse der von Schafhausen sollten sich in der letzten Generation des Geschlechtes auf dem alten Rittergut noch weiter verschlimmern. Alle drei Söhne des Gutsherren Wilhelm von Schafhausen (+ vor 1586) starben nämlich keinen natürlichen Tod. Der 1587 mit Schafhausen belehnte Friedrich Wilhelm von Schafhausen wurde 1590 von seinem Bruder Wennemar wegen offen ausgebrochenen Erbstreitigkeiten erstochen. Ein weiterer Bruder, Dietrich, erschoss sich 1593 aus Unvorsichtigkeit. Übrig blieb der Bruder Wennemar Dominicus, auch Wennemar Sonntag genannt. Wir wissen nicht, wie die Bluttat an seinem Bruder von den Gerichten bewertet wurde, erstaunlich ist nämlich, daß Wennemar 1595 und 1604 mit Schafhausen belehnt wurde! Vielleicht hatte Wennemar neben seiner wilden Seite aber auch einen guten Kern. Wir kennen aus der Geschichte doch so manche Personen, die grausam auf der einen, auf der anderen Seite sich wiederum sehr human zeigten. Anders ist es wohl kaum erklärlich, daß er einer Bitte um Übernahme einer Patenschaft für die

Werler Familie Frenkhausen im April 1622 nachkam.<sup>10)</sup> Möglicherweise hat er aber auch milde Richter gefunden, jedenfalls ist von Reue und Besserung nichts zu spüren. Im Gegenteil, als Befehlshaber eines Fähnleins Landsknechte trieb sich der Raufbold im Rang eines Hauptmanns zu Beginn des 17. Jahrhunderts in der Stadt Werl herum. Schließlich wurde er aber doch verurteilt und am 8. Mai 1624 oder 1625 zu Werden oder Rheine enthauptet.<sup>11)</sup> Mit ihm war der letzte erberechtigte männliche Sproß der Familie einem kläglichen Schicksal erlegen. Wennemar hinterließ eine kinderlose Witwe, Johanna, geborene von Lützenrad. Diese wurde im Jahr nach der Hinrichtung ihres Mannes mit einem Teil des Gutes Schafhausen belehnt, der andere Teil fiel an die überlebende Schwester des Wennemar Dominicus, Margarete von Schafhausen, verheiratet mit Wilhelm von Lüdinghausen genannt Wulf. Johanna von Lützenrad, Witwe von Schafhausen, heiratete dann noch einmal, und zwar Bernd von Galen und veräußerte 1643 ihren Anteil am Gut Schafhausen an ihre Schwägerin Margarete. Durch ihren Ver-

zucht auf das Gut ging die Tradition der alten Familie von Schafhausen zu Ende.

Auf Margarete von Schafhausen, verheiratete von Lüdinghausen genannt Wulf, folgte deren Tochter Anna Katharina, verheiratet mit Wilhelm Rump. Dieses letztgenannte Ehepaar, in weiblicher Linie noch von den von Schafhausen abstammend, verkaufte dann 1641 Schafhausen an den Rittmeister Eitel (oder Idel) Heinrich von Lüning und dessen Frau Anna Maria von Offenberg, die schon 1642 mit dem Gut belehnt wurden. Soweit wir wissen, waren weder die von Lüning noch die von Offenberg mit dem früheren Gutsherren verwandt. Rittmeister von Lüning hatte mit Schafhausen wenig Glück, er geriet bei seinem Grundherren, dem Stift Meschede, in Schulden und verkaufte das Gut schließlich an seine Tochter Alexandrine Eleonora. Diese war seit dem 20. September 1649 mit Ernst Christoph von Aldenholte genannt von Balcke, Herrn zu Grasewinkel und Apenburg, vermählt.<sup>12)</sup> Von Balcke, wie die Familie kurz genannt wurde, erhielt den Lehnbrief über Schafhausen bereits am 21. November 1656.

Die Eheleute von Balcke hatten neun Kinder, doch nur vier gingen eine Ehe ein. Ernst Christoph von Balcke starb früh, am 11. September 1678, das jüngste Kind Anna Margareta, später Nonne in Herzebrock, war gerade 14 Jahre alt. Die Witwe wurde zusammen mit ihrem ältesten Sohn Johann Heinrich 1688 mit Schafhausen belehnt. Neue Probleme und lang anhaltende, heftige Streitigkeiten entstanden nun, als innerhalb weniger Wochen auf Schafhausen zwei Todesfälle eintraten. Am 5. Oktober 1706 starb, nur 49 Jahre alt, der Lehnsnehmer Johann Heinrich von Balcke unter Hinterlassung seiner Witwe, aber ohne Leibeserben. Seine alte Mutter Alexandrine Eleonore folgte ihrem Sohn am 5. Januar 1707 im Tode.<sup>13)</sup>

Nun wurden von zwei Seiten Erbensprüche auf Schafhausen gestellt. Einmal von dem Kapitänleutnant Edmund Wilhelm von Leporin, verheiratet mit dem ersten Kind der Ehe des Ernst Christoph von Balcke mit der Alexandrine Eleonore von Lüning, der am 3. Dezember 1650 geborenen Anna Katharina von Balcke. Die Ansprüche der Leporins wurden bestrit-

ten von der unmündigen Alexandra Sophia von Balcke, einer Tochter des bereits 1694 verstorbenen Bruders des gerade verstorbenen Johann Heinrich von Balcke. Die Interessen der Alexandra Sophia vertrat Ferdinand Lüerwald aus Büberich, ein unebenbürtiger Nachkomme der Herren von Lüerwald auf Haus Borg und entfernter Verwandter seiner Schutzbefohlenen.<sup>14)</sup> Sie beriefen sich auf die Erbensprüche des Vaters der Alexandra Sophia. Das Ehepaar Leporin, das damals schon auf dem Gute wohnte, brachte gegen ihre Nichte vor, sie sei illegitim geboren und deshalb nicht erbberechtigt. Preising meinte, diese Anschuldigung habe wahrscheinlich nicht zu recht bestanden und sei von dem Ehepaar Leporin lediglich ins Feld geführt worden, um ihren alleinigen Besitz an Schafhausen zu sichern. Obwohl ich nicht das Gegenteil beweisen kann, glaube ich, daß es sehr gut möglich ist, daß Alexandra Sophia mit einem Geburtsmangel behaftet war. Ob sie nun illegitim war oder einer ständisch gesehen nicht akzeptablen Verbindung entstammte, muß derzeit noch offen bleiben. Ihr Vater, der 1659 geborene

Friedrich Wilhelm Ludwig von Balcke, soll 1684 in Paris eine Clara Hermanna Michael, nach anderen Quellen auch Clara Germane Micheelen genannt, geheiratet haben. Diese habe er dann verstoßen und mit einer unbekanntenen Person die Alexandra Sophia gezeugt. Sicher ist indessen, daß Friedrich Wilhelm von Balcke 1687 wieder aus Frankreich zurück war, denn im Mai dieses Jahres wurde ihm von einer Frau namens Angela ein unehelicher Sohn Ferdinand Engelbert geboren und in Büberich getauft.<sup>15)</sup>

Es scheint, daß das Lehnsgericht des Stiftes Meschede in diesem scheinbar nicht entwirrbaren Streit um tatsächliche und vermeintliche Erbensprüche ein salomonisches Urteil gefällt hat. Es befand, beide Parteien seien gleichberechtigt. So wurden auch beide Teile 1713 je zur Hälfte mit Schafhausen belehnt. Was zu diesem Zeitpunkt noch nicht absehbar war, war die Tatsache, daß es nur eine Frage der Zeit war, bis Alexandra Sophia von Balcke über das ganze Gut Schafhausen Herrin sein würde. Das Ehepaar Leporin hatte keine Kinder.

Nach dem Tod der Eheleute 1723 bzw. 1725 war Alexandra Sophia von Balcke auf ganz natürliche und legitime Art Erbin von ganz Schafhausen geworden. Da die eine Hälfte des Gutes an die Ehefrau Leporin vergeben war, die 1723 verstarb, wurde Alexandra Sophia schon 1724, noch zu Lebzeiten des Leporin, mit ganz Schafhausen belehnt. Wir wissen nicht, ob die Spannungen zu diesem Zeitpunkt längst beigelegt waren oder ob Leporin letztlich in Verärgerung über den Sieg seiner Nichte 1725 verstarb.

Alexandra Sophia v. Balcke war übrigens seit 1709 mit Johann Philipp Theodor Wilhelm von Kleinsorgen (1681-1731), Herren zu Werl und Wickede, verheiratet. <sup>16)</sup> Kleinsorgen machte übrigens auf Schafhausen doppelte Erbansprüche geltend. Zum einen die seit 1709 angeheirateten Ansprüche seiner Ehefrau und dann die auch angeheirateten Ansprüche seiner eigenen Mutter Anna Luzia v. Lüerwald, die nach dem frühen Tod ihres ersten Mannes Johann Matthias Caspar Kleinsorgen (1654-1690) <sup>17)</sup> im Jahre 1699 den oben erwähnten Johann Heinrich von Balcke

geheiratet hatte. Von 1699 bis zu seinem Tode 1706 ist dann der kinderlose v. Balcke der Stiefvater des Johann Philipp Theodor Wilhelm v. Kleinsorgen gewesen. Die Erbfolge auf Schafhausen war dann durch die Belehnung mit dem ganzen Gut im Jahre 1724 für das Geschlecht von Kleinsorgen gesichert. Sie sollten es für genau 100 Jahre besitzen! Das erste Gutsbesitzerpaar von Kleinsorgen, das auch das von Balcke'sche Gut Graswinkel geerbt hatte, starb offenbar an einer ansteckenden Krankheit, er am 28. 1., sie am 3. 2. 1731 auf Schafhausen. Der erst 19-jährige Sohn Johann Philipp Anton Alhard von Kleinsorgen suchte unmittelbar nach dem Tod seiner Eltern in Meschede um die Belehnung nach. Bis zum Ende des Jahres 1739 dürfte er, der sich erst 1744 verheiratete, in seiner am 21. 12. 1739 auf Schafhausen verstorbenen Großmutter Anna Luzia Witwe von Balcke, verwitwet gewesene Kleinsorgen, geborene von Lüerwald eine Stütze oder Beraterin in den Fragen der Gutsverwaltung gehabt haben.

Interessant ist noch die Beobachtung, daß die nicht altadeligen, auf das Adelsgut Schaf-

hausen heiratenden Männer Kleinsorgen und Leporin, die beide ohne Zweifel dem Honoratiorenstande angehörten, offensichtlich nach den Eheschließungen sofort Adelsansprüche stellten! Kleinsorgen hat dies in nicht einmal einem Jahr geschafft, am 2. 8. 1710 wurde er in den Reichsadelsstand erhoben. Für Edmund Wilhelm von Leporin, der durchweg mit dem Prädikat "von" bezeichnet wurde, und zwar sowohl in den Mescheder Akten als in den Budericher Kirchenbüchern, läßt sich eine Adelserhebung nicht nachweisen!

Die weitere Geschichte von Schafhausen und der Besitzerfamilie von Kleinsorgen ist bei Preisung und in meiner Arbeit über den Hof Wickede und die Familie von Kleinsorgen aus dem Jahre 1984 ausführlich dargestellt und soll hier von mir nicht erneut ausgebreitet werden. Wie eingangs angekündigt, möchte ich mich nun der Familie Leporin zuwenden, über die bisher nur wenig Literatur vorhanden ist.

Das bislang erste nachweisbare urkundliche Auftreten der Familie Leporin in Werl datiert vom 18. August 1675, als der

Kapitän Dominus, also Herr, Heinrich "Leprin" in der St. Walburga-Kirche seinen Sohn Thilo (auch Tilmann) Heinrich taufen ließ, Patin war Odielia Elisabeth Storm, wie wir später (1679)<sup>18)</sup> erfahren, eine Schwester der Ehefrau des Kapitäns, die mit vollem Namen Anna Maria Catharina Elisabeth Storm oder Sturm hieß.<sup>19)</sup> Für das Jahr 1677 ist belegt, daß Heinrich Leporin in der Steinerhofs, dem vornehmsten Viertel Werls, wohnte und über einigen wohl angeerbten Landbesitz verfügte.<sup>20)</sup> Für die Frage seiner Herkunft gibt es zur Zeit noch keine einigermaßen schlüssigen Beweise, obwohl noch in den letzten Wochen durch einen glücklichen Umstand Hinweise auftauchten, denen man nachgehen muß.<sup>21)</sup> Fest steht, daß er wohl in der kurkölnischen Armee gedient hat, obwohl es auch dafür noch keinen Beleg gibt. Da aber auf dem Werler Schloß ständig eine kurkölnische Truppenabordnung gehalten wurde und fremde Militärs in den Kirchenbüchern auch immer als solche kenntlich gemacht sind, dies aber bei Heinrich Leporin nicht der Fall ist, muß er zur Armee Kurkölns gehört haben.<sup>22)</sup>

Fest steht weiter, daß er katholisch war und in Anna Maria Catharina Elisabeth Storm die Tochter eines bedeutenden Juristengeschlechtes geheiratet hat, welches zum Stande der Honoratioren zu zählen ist. Dies und auch die Patenschaften seiner insgesamt sieben Kinder werfen ein aufklärendes Licht auf seine ständische Zugehörigkeit. Heinrich Leporin war ohne Zweifel den Werler Honoratioren, die ständisch direkt unter den Erbsälzern als Stadtpatriziat, also als Stadtadel rangierten, durchaus ebenbürtig. Zur Herkunft Leporins gibt es - wie angedeutet - einige, wenn auch noch schwache Indizien. Nach früheren Forschungen wäre es nicht unwahrscheinlich, daß der 1728 in Werl geborene Enkel des Kapitäns Heinrich Leporin, Friedrich Anton Leporin, der seinerseits 1786 in den Adelsstand erhoben wurde, zu einem Antonius Leporinus in verwandtschaftlichen Beziehungen stand, welcher in der Zeit von 1660-1670 in Herborn studiert hat. In diesem Zusammenhang ist es wiederum wichtig, zu sehen, daß der offenbar älteste oder zweitälteste Sohn des Kapi-

täns Heinrich Leporin, mit Namen Heinrich Anton vor 1675 außerhalb Werls geboren wurde. Auch der 1675 geborene Sohn Thilo, von dem wir oben schon gehört haben, hieß mit zweitem Namen Heinrich. Heinrich Anton Leporin, der 1660-1670 in Herborn studierte, könnte wiederum identisch sein mit dem für 1703 als "Conrektor" zu Werl nachgewiesenen Heinrich Anton Leporin,<sup>23)</sup> der doch wohl kaum nicht mit dem Kapitän Heinrich Leporin verwandt sein konnte! Die Spuren der Herkunft des Herborner Studenten weisen möglicherweise nach Altenhagen unweit Nienburg an der Weser. Somit ist es nicht ausgeschlossen, daß wiederum eine Verbindung zu einem Leporin - Stamm in Alfeld/Leine bestanden hat, denn am 17. Mai 1667 wurde ein Heinrich (Henning) Christoph Leporin nach dort als Pfarrer berufen. Auffallend ist auch hier der Name Heinrich.<sup>24)</sup>

Würde sich eine Abstammung unseres Werlers Heinrich Leporin aus diesem Alfelder Stamm nachweisen lassen, hätte er eine sogenannte Fernverwandtschaft zur berühmt gewordenen ersten deutschen Ärztin, Frau Dr. med. Dorothea Christiane

Leporin (1715-1762), später verheiratete Erxleben, die in jedem größeren Lexikon verzeichnet ist.<sup>25)</sup> Das Wappen der Alfelder Leporins,<sup>26)</sup> deren Stammvater noch Hase hieß und Schlachter war, während der Sohn, Pfarrer in Dreileben bei Magdeburg seinen Namen in typischer Gelehrten-Manier latinisierte, und deren in Quedlinburg und Nienburg/Weser sowie in Hannover ansässigen Nachkommen ist zwar dem Leporin-Wappen des Werler Stammes überhaupt nicht ähnlich, doch es ist nicht selten, daß auch bürgerliche Geschlechter innerhalb einer Großfamilie unterschiedliche Wappen führten! Einen leichten "Militärischen Einschlag" hatten auch diese Leporins, denn ein Bruder der eben genannten ersten deutschen Ärztin, Christian Polycarp Leporin (1717-1791) war General-Feldmedikus in Hannover.<sup>26)</sup>

Doch zurück zu unserem Stammvater des Werler Zweiges. Heinrich Leporin hat möglicherweise zwischen 1678 bis 1681 seinen Militärdienst quittiert, denn in dieser Zeit ist er von Werl nach Büberich umgesiedelt. Interessant ist

auch zu sehen, daß er anläßlich der Taufe seines ersten, in Büberich geborenen Kindes, im dortigen Kirchenbuch als "de Leporin" verzeichnet ist, man ihn also mindestens zu diesem Zeitpunkt als zum Adel gehörend angesehen hat. Da diese Wertung in allen späteren Lebenszeugnissen jedoch nicht mehr vorkommt, ist eher an einer falschen Einschätzung des damaligen Kirchenbuchführers zu denken. Auch an diesem Beispiel ist einmal mehr ersichtlich, wie gefährlich es ist, ein Einzelzeugnis isoliert gesehen, zu hoch zu bewerten! Nach dem Schatzregister von 1685 hatte sich Heinrich Leporin in Westbüberich auf dem kleinen "Lohe"-Kotten ansässig gemacht.<sup>27)</sup> Zur Hilfe im Haushalt beschäftigte das Ehepaar Leporin eine ganztags arbeitende Magd, zumal sich die Kinderschar des Paares auch in Büberich noch vergrößerte. Es wurden dort 1681, 1683, 1687 und als Nachzügler noch 1697 Kinder geboren. Interessant ist die Tatsache, daß die Leporins mindestens seit 1687 mit dem Herrn von Balcke auf Schafhausen im freundschaftlichen Verkehr standen, also zu der Familie, zu der dann später

durch die Ehe des Edmund Wilhelm von Leporin mit der Anna Catharina von Balcke eine verwandtschaftliche Beziehung bestand.

Das Ehepaar Leporin in Büderich hat überhaupt ausgesucht gute Kontakte zu den einflußreichen Werler Familien gehabt, wie die Patenschaften zwischen 1675 - 1697 dartun. Das Anwesen in Büderich fiel später einem Schwiegersohn des Kapitäns Heinrich Leporin, dem kaiserlichen Notar, Land- und Gastwirt sowie Kirchenvorsteher Johann Peter Boist (oder Boest) zu.<sup>28)</sup> Der Kapitän Heinrich Leporin verstarb am 9. Juli 1712 zu Büderich. Seine Witwe lebte bis zu ihrem späten Tode am 3. März 1731 in Büderich im Haushalt ihrer Tochter und ihres Schwiegersohnes, des Notars Johann Peter Boist.

Bevor wir uns nun den männlichen Nachkommen der Leporin in Werl zuwenden, sei kurz noch etwas zu dem Verwandten auf Haus Schafhausen gesagt. Edmund Wilhelm Leporin war Kapitänleutnant.<sup>29)</sup> Ob er nun Sohn oder Bruder des Kapitäns Heinrich war, ist noch nicht ersichtlich. In den Lehns-

akten des Stiftes Meschede heißt er "von Leporin" und im Sterberegister Büderich bei der Notierung seines Todes am 4. April 1725 wird er als "Nobilis Dominus in Schafhausen" bezeichnet. Eine Adelsstandserhebung für ihn ist jedoch nicht überliefert. Mir scheint, daß er sich "selber geadelt" hat, den Mescheder Stiftsherren mochte es möglicherweise nichts bedeuten, einen Adligen oder einen Honoratior vor sich zu haben. Jedenfalls hielt Edmund Wilhelm etwas auf seine Reputation, 1717 beschäftigte er neben einer Magd noch eine "Cammer Magdt", welche Tatsache das Steuerregister dieses Jahres eigens erwähnt.<sup>30)</sup> Leporin wollte offenbar, dies drängt sich mir auf, mit der Vorgabe des wohl zweifelhaften Adelstitels seine Ansprüche als Lehnsnehmer des adeligen Gutes Schafhausen in seinem Erbstreit gegen Alexandrine Sophia von Balcke, Frau von Kleinsorgen, untermauern!

Soweit bisher ersichtlich, hat von den Kindern des Stammvaters der Werler Leporin lediglich der 1677 geborene Sohn Albert Alexander Caspar Leporin männliche, den Namen vererbende Nachkommenschaft,

hinterlassen. Dessen 1678. geborene Schwester, später Ehefrau Boist zu Büderrich, hat die Familie als einzige Tochter in weiblicher Linie fortgesetzt. Von den Kindern Boist hat dann - wiederum unter der Einschränkung, noch längst nicht am Ende der Recherchen zu sein - eine Tochter, seit 1736 Ehefrau Feldmann zu Buderich, weitere Nachkommen gehabt. Aus der Ehe Boist - Feldmann gingen zwischen 1738 - 1756 in Buderich acht Kinder hervor. Als ob es ein Gesetz der Serie gebe, hatte auch von den Kindern Feldmann nur ein Sohn Nachkommenschaft und zwar eine 1768 geborene Tochter Maria Catharina Elisabeth Josefina Feldmann. Deren weiteres Lebensschicksal konnte ich bislang noch nicht feststellen. Auch die Feldmanns in Buderich gehörten zum gehobenen Bürgertum. Nach dem Tode des Caspar Johann Feldmann, dem Ehemann der Anna Catharina Elisabeth Boist (\* 1714), heiratete diese übrigens in ihrer zweiten Ehe 1759 in Buderich den aus Bonn stammenden Herrn Anton Riedel.<sup>31)</sup>

Durch diese Heirat ergab sich übrigens eine Verwandtschaft (Bruder) zu dem kurkölnischen

Hofmusiker Ernst Riedel, der zusammen mit dem Vater Beethovens im Orchester des Kölner Kurfürsten saß!<sup>32)</sup>

Der oben schon erwähnte Albert Alexander Caspar Leporin setzte die Familie dann in Werl fort. Er war 1677 geboren und zunächst auch Soldat geworden. Im Range eines Unterleutnants stehend, wurde er auf seine Bitte hin und unter Hinweis auf die von seinem Vater vieljährig geleisteten Dienste vom kölnen Kurfürsten Josef Clemens am 30. 6. 1717 durch Bestallung seinem Onkel, dem alten Burggrafen und Salzzehntschreiber Smits zu Werl adjunktiert.<sup>33)</sup> Nach dessen Tod rückte er voll ein in diese kurkölnische Beamtenstelle als Burgverwalter zu Werl und verantwortlicher Beamter für die Salzzehntlieferungen an den Kurfürsten seitens des Erbsälzerkollegiums. An den Patenschaften seiner zwischen 1718 - 1737 geborenen Kinder ist die steigende Bedeutung der Persönlichkeit dieses Mannes deutlich ablesbar. Sein 1723 in Werl geborener ältester zu Jahren gekommener Sohn übernahm die Dienststellung seines Vaters nach dessen Ableben. Es handelte sich um

Johann Maria Wilhelm Leporin, der 1758 als Burggraf zu Werl verstarb.<sup>34)</sup> Dessen 1728 in Werl geborener jüngerer Bruder Friedrich Anton, dessen potente Paten, Reichsgraf Friedrich von Plettenberg - Lenhausen - Hovestadt, Droste zu Werl und Ursula von Droste genannt von Plettenberg den Knaben offenbar gefördert haben, machte eine militärische Karriere. 1786 erhielt er, im Range eines k.k. Hauptmanns oder Obersten im Infanterieregiment Fürst Czartorisky stehend, den erblich - österreichischen Adelsstand.<sup>35)</sup> Friedrich Anton starb 1817 als Chef eines Kürassierregiments hochbetagt, offensichtlich kinderlos und wahrscheinlich auch als letzter des Geschlechtes.<sup>36)</sup> Der oben genannte, 1758 verstorbene Burggraf Leporin hatte aus seiner 1745 geschlossenen Ehe mit der einer bedeutenden und uralten Werler Honoratiorenfamilie entstammenden Maria Justina Margarete Hülsberg zwischen 1746 bis 1756 sieben Kinder. Die Bedeutung und das Ansehen der Familie Leporin unterstreicht auch die Tatsache, daß bei der Taufe des 1754 in Werl geborenen Sohnes Clemens

August kein geringerer als der Kölner Kurfürst Clemens August die Patenschaft für diesen Knaben übernahm. Nach Erreichung des notwendigen Lebensalters folgte der 1752 geborene Sohn Franz Anton Caspar Maria Leporin seinem Vater in der Tradition eines Werler Burggrafen. Er mußte erleben, wie 1802 die jahrhundertalte Herrschaft Kurkölns zusammen mit dem alten deutschen Kaiserreich zerbrach. Seine Frau, eine Werler Bürgertochter, mit der er seit 1785 verheiratet war, verstarb bereits 1804. Er selber starb als letzter Leporin in Westfalen an der Auszehrung am 1. Februar 1808 zu Werl in seinem Haus in der Steinerstraße, dem bis etwa 1920 vorhanden gewesenen Vorgängerbau des heutigen Hotel Müller.<sup>37)</sup>

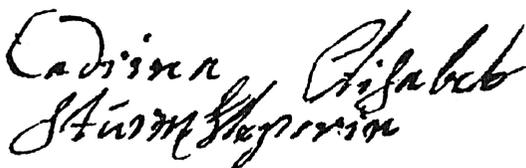
Als ob die Lebenskraft das uralte Geschlecht Leporin verlassen hätte, war den Kindern des letzten kurkölnischen Burggrafen in Werl kein langes Leben beschieden. Der 1788 geborene Sohn Johann Christian starb 1798 im Alter von zehn Jahren. Die 1795 geborene Tochter Helene Antonetta wurde nur wenige Tage alt und ein am 7. Juli 1797 geborener Sohn

verschied noch während der  
durch die Hebamme gespende-  
ten Nottaufe. Ob der letzte  
Burggraf, der von 1804 - 1808  
ohne Angehörige in Werl leb-

te, zu seinem geadelten öster-  
reichischen Onkel, der ihn  
noch bis 1817 überlebte, Kon-  
takt hatte, entzieht sich mei-  
nem Wissen. —

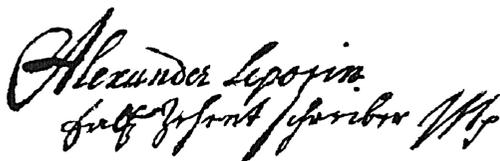


Unterschrift des (Heinrich)  
H Leporin mpia  
(= manu propria = eigen-  
händig geschrieben)



Unterschrift der  
Cadrina Elisabet  
Sturm F(rau) Leporin

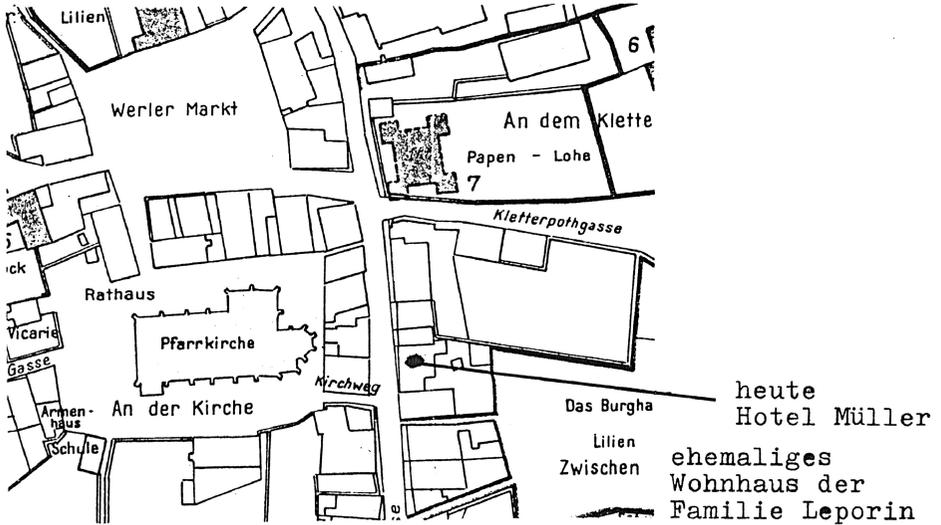
Stadtarchiv Werl, Depositum Erbsälzerarchiv, Urk.  
Su 127 vom 31.1.1697.



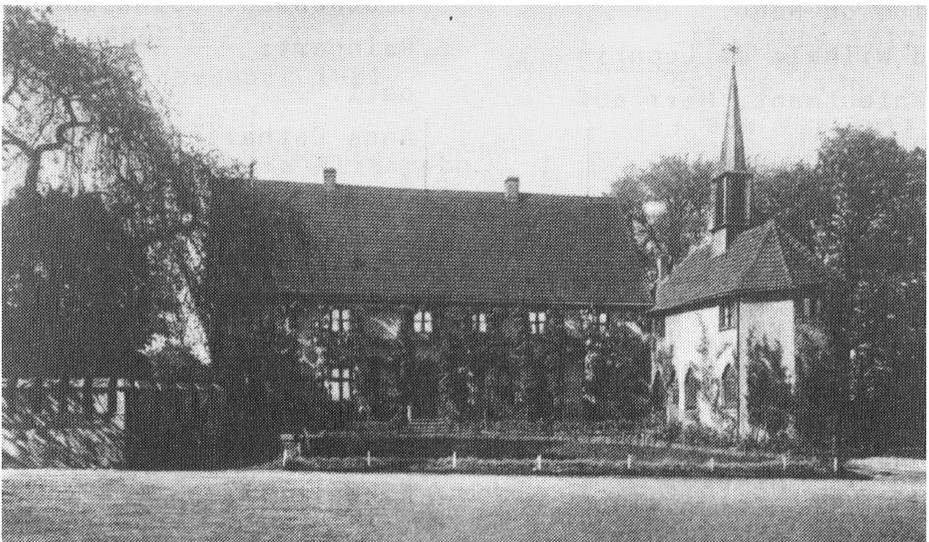
Unterschrift des Alexander Leporin  
Saltzkehenschreiber m(anu) p(ropria)  
von 1723  
Stadtarchiv Werl, Dep.Erbsälzerarchiv,Akte  
Sc XI,24.



Allianzwappen (oder - Siegel) der  
 Eheleute Burggraf Johann Wilhelm  
 Leporin und Maria Justina Margarethe  
 Hülsberg in einem Abdruck vom 18.4.  
 1754 (Abzeichnung)  
 (Leporin links!)  
 Quelle: vgl.Anm. 34.



Urkataster Werl von 1829



*Rittergut Schafhausen b. Werl*

Stammfolge Leporin mit Töchternachkommen

- I. Heinrich (de) Leporin,  
(kurkölnischer?) Kapitän  
(vor 1675), wohnt 1677 in  
der Steinerhofe zu Werl,  
später in Büderich  
\* ... zu ... um 1640/50  
+ 9.7.1712 Büderich  
oo ...  
Anna Maria Catharina Eli-  
sabeth Storm (Sturm)<sup>38)</sup>  
\* ... um 1645/50 Werl  
+ 3.3.1731 Büderich  
Kinder: II,1 - 7
- II, fraglich ob Sohn:  
Heinrich Anton Leporin,  
1703 als Conrektor zu Werl  
als Pate urkl. identisch  
mit dem gleichnamigen Ka-  
puzinerpater?  
\* ... + ...
- II, fraglich ob Sohn:  
Edmund Wilhelm de Leporin  
Kapitänleutnant, Herr auf  
Schafhausen  
\* ...  
+ 4.4.1725 Schafhausen  
oo ... vor 1701 (?)  
(kinderlos)  
Anna Catharina v. Balcke  
(Balke), 1713 mit 1/2  
Schafhausen belehnt  
\* 3.12.1650  
+ 17.10.1723 Schafhausen
- II,1 Thilo (Tilmann) Heinrich  
Leporin  
get. 18.8.1675 Werl,  
4.1.1705 Pate in Büderich,  
+ ...  
Paten: Franz Dietrich  
Eickel, Odilia Elisabeth  
Stormb  
oo ... (Dispens vom Auf-  
gebot 23.12.1705)<sup>39)</sup>  
Antonia Voss aus Attendorf
- II,2 Albert Alexander Caspar  
Leporin,  
kurfürstlicher Burggraf  
zu Werl und Salzzehnt-  
schreiber, vorher Unter-  
leutnant  
get. 25.2.1677 Werl  
+ ... nach 1741<sup>40)</sup>  
Paten: D(ominus) Albert  
Pape, D(ominus) Caspar  
Heuthausen, Catharina  
Reinhartz  
oo I. ...  
Anna Catharina Janoth  
\* ... + ...  
Kinder: III, 1 - 2  
oo II. ... (Dispens vom  
Aufgebot 16.2.1723)<sup>41)</sup>  
Maria Anna Elisabeth  
Cöbbinghoff aus Meschede  
\* ... + ... nach 1737  
Kinder: III, 3 - 9

- II, 3 Anna Maria Elisabeth  
Dorothea Leporin  
get. 7.12.1678 Werl  
+ 16.1.1736 Büberich  
Paten: Odilia Elisabeth  
Bilstein, Capitaneus  
Petrus Pauli  
oo ...  
Johann Peter Böest  
(Boost, Boist, Bous)  
Kötter, Gastwirt und  
kaiserlicher Notar in  
Büberich  
\* ... +...,  
begraben 14.10.1761  
Büberich  
ooII. 2.7.1736 Büberich  
(Dispens vom Aufgebot  
27.6.1736)<sup>42)</sup>  
Anna Theresia Pape aus  
Werl  
Kinder 1.Ehe: III,10-14
- II, 4 Maria Elisabeth Johanna  
Leporin  
get.November 1681  
Büberich  
Paten: Maria Elisabeth  
Poelmann nunc uxor Wer-  
ners (=Wenner) in Kamen,  
Dr.Friedrich Bilstein  
25.9.1708 Patin in  
Büberich,  
+ ...
- II, 5 Friedrich Engelhard  
Reiner Leporin  
get. 12.12.1683  
Büberich + ...  
Paten: Friedrich  
Engelhard Bilstein,  
Catharina Deckers
- II, 6 Andreas Wilhelm  
Friedrich Leporin  
get. 3.1.1687 Büberich  
+ ...  
Paten: D(ominus)  
Heinrich Andreas Pape  
aufm Westrich, D(omi-  
nus) Friedrich a Balke.
- II, 7 Anna Catharina  
Elisabeth Leporin  
get. 22.9.1697 Büberich  
Paten: Andreas Hein-  
rich v.Pape, Anna  
Catharina Elisabeth  
Wenner  
sie lebte 1717 bei den  
Boests (s.o. II,3)<sup>43)</sup>  
+ als Virgo 17.9.1719  
Büberich.
- III, 1 Ferdinand Leporin  
get.19.1.1718 Büberich  
+ 22.8.1718 Ebda.  
Paten: Ferdinand Bühr-  
mann, Alexander Peter  
Leporin

- III,2 Anna Catharina  
Elisabeth Wilhelmina  
Leporin  
get.19.1.1718 Büberich  
( Zwilling) + 17.9.1719  
Ebda.  
Paten: Anna Catharina  
Frau v.Balcken zu  
Schafhausen, D(ominus)  
Gerhard Wilhelm Wenner
- III,3 Johann Maria Wilhelm  
Leporin, Burggraf zu  
Werl, 1749 Mitglied  
des Werler Kalands<sup>44)</sup>  
15.8.1745 Mitglied der  
Todesangstbruderschaft  
und 8.9.1745 der Sca-  
pulierbruderschaft zu  
Werl<sup>45)</sup>  
get.16.11.1723 Werl,  
Paten: D(ominus) Fer-  
dinand Nikolaus Wrede,  
Christian Frigge,  
Christina Schmidts  
+ ... 1758<sup>44)</sup>  
oo 6.5.1745 Werl  
(Dispens vom Aufgebot  
27.4.1745)<sup>46)</sup>  
Maria Justina Marga-  
retha Hülsberg  
get.30.12.1719 Werl  
+ 16.5.1775 Werl  
Tochter des Procura-  
tors Lic.jur. und  
Stadtrat zu Werl Johann  
Richard Hülsberg und
- der Maria Theodora  
Wulff.  
Kinder: IV,1-7
- III,4 Maria Christina Lucia  
Leporin  
get.5.3.1726 Werl  
+ ...  
Paten: Maria Christina  
Tyrell dicta Wilms,  
Maria Lucia Meyer dicta  
Pape, Johann Bierken-  
hever
- III,5 Friedrich Anton Leporin  
(ab 1786: von Leporin),  
April 1742 Mitglied der  
Todesangstbruderschaft  
zu Werl,<sup>45)</sup> k.k.Haupt-  
mann (Rittmeister) im  
Cür.-Regiment Fürst  
Czartorisky, erbl.-  
österr.Adelsstand Wien  
13.7.1786, später  
Oberst u. Chef eines  
Cür.-Rgt.  
get. 12.4.1728 Werl,  
Paten : Comes Friedrich  
v.Plettenberg, Droste  
v.Werl u. Ursula v.Dros-  
te gen. v.Plettenberg  
+ ... 1817  
oo ... Theresia v.Heß<sup>47)</sup>  
Kinder: ?

- III,6 Sophia Antonetta  
Leporin  
get. 6.6.1730 Werl,  
+ ...  
Paten: Dna.Comitissa  
de Plettenberg et  
Dnus.Ernst Anton L.B.  
de Droste Dnus. in  
Füchten et Archisatra-  
pa per Ducatum West-  
phalica.
- III,7 Christoph Bernhard  
Philipp Leporin  
get. 10.5.1734 Werl  
+ ...  
Paten: Dns. Christoph  
Bernhard de Düeth,  
Praepositus Schedanus,  
Dna.Dorothea de  
Schnellenberg conducta  
de Lüerwald zu der  
Borg.
- III,8 Sophia Clementina  
Josepha Leporin  
\* 25.5.,get.28.5.1736  
Werl, begraben 5.6.1736  
Ebda.(filia, Vorname  
fehlt, diese ?)  
Paten: Dna.Sophia  
v.Ascheberg conducta  
de Droste ex Füchten  
et Comes Clemens de  
Plettenberg
- III,9 Catharina Elisabeth  
Leporin  
\* 3.10.,get.5.10.1737  
Werl, + ...  
Paten: Praenob.Virtuo-  
sa Domina M.Catharina  
Arens dicta Schmallen  
et Dnus.Petrus Böest,  
Budericensis.
- III,10 Nikolaus Alhard Anton  
Böest  
get.6.11.1712 Büderich,  
+ 6.1.1722 Ebda.  
Paten : Rev.D.Nikolaus  
von der Tynnen Praepo-  
situs in Scheda,  
Praenob.D.Phil.Alh.  
v.Luerwald Dns.in Borg  
etc., filia Billsteins  
Antonette dicta.
- III,11 Anna Catharina Maria  
Elisabeth Boist  
get.15.4.1714 Büderich,  
+ ...  
Paten: Catharina Maria  
Elisabeth uxor Stum-  
pels, H.von der Heyden  
lutheranus Carso...(?)  
oo 14.7.1736 Büderich  
Johann Caspar Feldmann,  
in Büderich am Hellweg  
1751 Mitglied des  
Werler Kaland,  
+ ... 1758<sup>48)</sup>  
sie ooII. 28.4.1759

Büderich  
Dnus. Anton Riedel  
aus Bonn  
Kinder: IV,8-15

Paten: Clara Maria  
Gräfin v.Plettenberg  
gen.v.Droste zu Füchten  
und August Reichsgraf  
v.Plettenberg

III,12 Maria Christine  
Wilhelmine Boest  
get.13.9.1716 Büderich,  
+ 23.5.1720 Ebda.  
Paten: Maria Helene  
Wenners uxor Doctoris  
Boxkop, Christine  
Schmidts, D. Wilh.  
Leporin Dns. in  
Schaffhausen.

IV,2 Catharina Maria Elisa-  
beth Caecilia Leporin  
\* 16.,get.18.5.1747  
Werl, begraben 22.11.  
1794 Ebda.  
Paten: Catharina Maria  
Elisabeth Feldmann,  
Johann Caspar Sievers  
Offizialatsprocurator  
und Magister Postarum.

III,13 Anna Elisabeth Böest  
get.26.2.1719 Büderich,  
+ 16.6.1720 Ebda.  
Paten: Anna Elisabeth  
und Alexander Leporin

IV,3 Christian Josef Anton  
Leporin  
\* 27.,get.29.1.1749  
Werl + ...  
Paten: Goswin Anton  
v.Papen, Maria Christi-  
ne Philippine v.Mellin.

III,14 Catharina Gertrud  
Alexandrine Böest  
get.18.5.1721 Büderich,  
+ 9.5.1728 Ebda.  
Paten: Praenob.Cath.  
Dna.de Schafhausen,  
Gertrud Colona in Be-  
ring, Alexandrina  
Leporin.

IV,4 Friedrich Ernst Wilhelm  
Leporin  
\* 14.,get.17.10.1750  
Werl + ...  
Paten: Friedrich Ernst  
Freiherr v.Weichs,  
Oberjägermeister und  
Herr zu Körtlinghausen,  
Maria Wilhelmine  
v.Droste gen.v.Schmi-  
sing.

IV,1 Clara Maria Augusta  
Leporin  
\* 10.,get.12.2.1746  
Werl + ...

- IV,5 Franz Anton Caspar  
 Maria Leporin,  
 kurfürstl.köln.Burg-  
 graf zu Werl, wird 1785  
 Werler Bürger,<sup>49)</sup> wohnt  
 (zuletzt) Steinerstr.45  
 \* 9.,get.11.2.1752 Werl  
 Paten: Friedrich Ernst  
 Ludwig Bockskopff,  
 Dr.jur.utr.und Bürger-  
 meister zu Werl, Maria  
 Anna Elisabeth Floret  
 gen.Bigeleben.  
 + 1.2.1808 Werl, an  
 Auszehrung  
 oo 2.11.1785 Werl  
 Bernhardina Margaretha  
Mense  
 get.15.10.1763 Werl,  
 + 21.6.1804 Ebda.  
 Tochter des Christian  
 Mense und der Christi-  
 na Schulte.  
Kinder: V, 1 - 3
- IV,6 Clemens August Leporin  
 \* 17.,get.21.9.1754  
 Werl, + ...  
 Paten: Erzbischof Cle-  
 mens August v.Köln,  
 vertreten durch den Hof-  
 rat, Deputierten und  
 Bürgermeister von Werl  
 Dr.jur.utr.Caspar Anton  
 Tyrell (Patin nicht  
 genannt).
- IV,7 Maria Antonetta  
 Josepha Leporin  
 \* 19.,get.21.5.1756  
 Werl, + ...  
 Paten: Maria Antonetta  
 v.Bendit geb.v.Papen  
 und Detmar Josef v.  
 Mellin.
- IV,8 Anna Theresia Feldmann  
 get.20.10.1738 Büderich,  
 + ....
- IV,9 Peter Anton Franz  
Feldmann,  
 get.19.4.1740 Büderich,  
 begraben 29.8.1785 Ebda.  
 oo 19.11.1765 Büderich  
 Anna Maria Catharina  
 Bernhardina Rittinghau-  
 sen  
 get.31.1.1735 Mintard<sup>50)</sup>  
 + ...  
 (sie hat noch 2 x gehei-  
 ratet)Tochter des Rent-  
 meisters Christian R.  
 und der Anna Margarethe  
 Wolff  
Kind: V,4
- IV,10 Christian Josef Feldmann  
 get.29.1.1742 Büderich  
 + ...
- IV,11 Albert Christian  
Feldmann  
 get.Januar 1744  
 Büderich + ...

IV,12 Maria Elisabeth Ferdin-  
andie Helene Feldmann  
get.16.3.1746 Büberich,  
+ ....

IV,13 Wilhelmina Ferdinandie  
Feldmann  
get.15.2.1749 Büberich  
+ ...

IV,14 Kind NN, get.und ge-  
storben 2.2.1754  
Büberich

IV,15 Franz Anton Josef  
Feldmann  
get.17.10.1756 Büberich  
+ ...

V,1 Johann Christian  
Leporin  
\* 11.4.1788 Werl  
begraben 20.11.1798  
Ebda.

V,2 Helena Antonetta  
Leporin  
\* 27.2.1795 Werl  
begraben 6.3.1795 Ebda.

V,3 Sohn NN., \* u. + 7.7.  
1797 Werl

V,4 Maria Catharina Elisa-  
beth Josephine Feldmann  
get.8.5.1768 Büberich  
+ ...

---

**Unterstützen Sie die Arbeit des Heimatvereins durch  
Ihre Mitgliedschaft!**

Der Verein befaßt sich mit der  
Geschichte und Heimatpflege  
der Gemeinde Wickede (Ruhr).  
Er will dabei Überliefertes  
und Neues sinnvoll vereinen,  
pflegen und weiterentwickeln,  
damit Kenntnis der Heimat,  
Verbundenheit mit ihr und Ver-  
antwortung für sie in der ge-  
samten Bevölkerung auf allen  
dafür in Betracht kommenden  
Gebieten geweckt, erhalten und  
gefördert werden.

Der Verein will sich mit der  
Geschichte der ehemaligen Ge-  
meinden Wickede, Echthausen,  
Wimbern, Wiehagen, Schlückin-  
gen und der heutigen Gemeinde  
Wickede (Ruhr) befassen und  
das Wissen darüber in der  
Öffentlichkeit verbreiten.

(Auszug aus der Satzung und aus dem  
Arbeitsprogramm des Vereins für Ge-  
schichte und Heimatpflege der Gemein-  
de Wickede (Ruhr))

---

- 1.) Schriftliche Form eines am 5. 11. 1986 vor dem Verein für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr) im Bürgerhaus Wickede gehaltenen Vortrages. Erweitert und um Anmerkungen und eine Stammfolge vermehrt. (Die Diskussion nach dem Vortrag in Wickede ging über die behandelten Themen weit hinaus.)
- 2.) Dieses Buch ist die Hauptquelle meiner Darstellung. Alles der Preising'schen Erzählung entnommene ist hier weiter nicht belegt. Neue Funde, korrigierte Fehler und weitere Ergänzungen sind jedoch im einzelnen nachgewiesen.
- 3.) Preising, Büderich---, S. 140 hat hier einen Druckfehler. Die Urkunde ist von 1259 und nicht von 1295. Vgl. Westfälisches Urkundenbuch (= W U B) Bd.VII Nr. 1036.
- 4.) Friedrich v. Klocke vermutete, daß die von Schafhausen und die von Sönnern (bei Werl und später in Soest) eines Stammes gewesen seien. Klotingen und Sönnern liegen ca. 7 km auseinander. Vgl. Westfälische Zeitschrift (= W Z), Bd. 84 (1927) I, S. 125 f. Nr. 25. Zu den Soester von Schafhausen vgl. Ebda. S. 144. Weitere Informationen vgl. Hubertus Schwartz, Soester Wappenbuch, Soest 1962, S. 107, Wappenskizze dort S. 68.
- 5.) Eine weitere Quelle für die Familiengeschichte der von Schafhausen ist: Albert K. Hömberg, Geschichtliche Nachrichten über Adelssitze und Rittergüter im Herzogtum Westfalen und ihre Besitzer, Heft 17, Münster 1978, S. 52 ff.
- 6.) Abzeichnung des Wappens von der Urkunde des Jahres 1375 (Staatsarchiv Münster, Kloster Welver, Urk. 316) bei Hömberg, a. a. O., S. 53. Vgl. auch die Wappenabbildung und nähere Beschreibung in dieser Zeitschrift, Heft 3 (1983) S. 27.
- 7.) Vgl. zuletzt: Preising, Propsteikirche Werl = Schnell, Kunstführer Nr. 1167, München/Zürich 1979, S. 10.
- 8.) Zu den bis 1516 zurückreichenden, auf Schafhausen bezügliche Akten des Stiftes Meschede vgl. auch: Manfred Wolf, Quellen zur Geschichte von Stift und Freiheit Meschede, Münster 1981,

- 9.) Vgl. Preising, Büderich..., S. 146 Anm. 32. Die Soester von Schafhausen sollen über Dortmund nach Köln gezogen sein (nach 1500) vgl. WZ 84 (1927) I, S. 144 und Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Bd. 29/30 (1922) S. 4. Stammt das blühende Adelsgeschlecht von Schaaffhausen, dessen ermittelter Stammvater Andreas Schaaffhaus (\* 1654) seit 1682 Kölner Bürger und seit 1697 dort Ratsherr, 1904 bzw. 1907 geadelt, von den Bastarden zu Büderich ab? Das Wappen könnte dafür sprechen: ein Schafbock hält eine Glevé (Lilie) in seinen Vorderfüßen! Vgl. Genealogisches Handbuch des Adels, Adel B XIII, Limburg/Lahn 1980, S. 338 ff.
- 10.) Kirchenbuch St. Walburga Werl, Taufregistereintrag zum 15. 4. 1622.
- 11.) Nach Preising, Büderich..., S. 145 Anm. 29 im Jahre 1624. Nach Wolf a. a. O. S. 418 soll die Enthauptung 1625 in Rheine geschehen sein.
- 12.) Zur Familie v. Balke vgl. Preising, Büderich..., Hömberg a. a. O. und Johann Dietrich von Steinen, Westfälische Geschichte, Nachdruck, Bd. II, 2 S. 1603 sowie Anton Fahne, Geschichte der Westfälischen Geschlechter, Köln 1858, S. 13.
- 13.) Die Sterbedaten 1706/1707 nach dem 1680 beginnenden Kirchenbuch der Pfarrei St. Kunibert zu Büderich, in deren Pfarre das Gut Schafhausen lag.
- 14.) Über ihn vgl. H. J. Deisting, Ferdinand Lürwald zu Büderich. Herkunft, Familie und Nachkommen, in: Roland zu Dortmund, Bd. 5, Jg. 14/1980, Heft 1, S. 8 - 17.
- 15.) Paten dieses Kindes waren Ferdinand Luerwaldt (vgl. Anm.14) und die Frau des Capitäns Leporin. Eine namentlich unbekannte Tochter des Friedrich Wilhelm von Balke starb am 13. 3. 1695 und wurde zu Büderich begraben (KB).
- 16.) Zu den Kleinsorgen vgl. die Arbeit Deisting in dieser Zeitschrift, Heft Nr. 5 (Mai 1984) S. 4ff.
- 17.) Dieser Kleinsorgen ist der erste nachweisbare Herr des Hofes Wickede ab etwa 1685! Vgl. S. 13 Nr. VIII der in Anm. 16 genannten Arbeit.

Zu den Studienorten dieses Kleinsorgen, 1667 Paderborn, 1670 Löwen, kann jetzt noch ein Studium 1672/73 in Orléans nachgewiesen werden. Hier war er von Januar - März 1673 als Bibliothekar der Deutschen Nation der Universität tätig. Vgl. Gerd Dethlefs, Nordwestdeutsche Studenten an der Universität Orléans 1602-1734, in: Archiv für Sippenforschung, Heft 103/1986, S. 555.

- 18.) Stadtarchiv Werl, Dep.Erbsälzerarchiv, Akte Su VI,2 Heinrich Leporin nennt in der Urkunde vom 19.10.1679 den Notar Wilhelm Sturm seinen Schwager.
- 19.) Die Schwägerin des Heinrich Leporin war Christine Sturm, geborene Schmidt (+nach 1704), wohl eine Schwester (oder Tochter?) des Burggrafen und Salzzehntschreibers Wilhelm Schmidt (urkdl. 1699, + 1719). Vgl. zu ihm: R. Preising, Der Werler Kaland ..., Werl 1958, S.64f. Der hier für 1650 genannte Hans Jorg Schmidt (oo mit Elisabeth Printz) war ebenfalls Burggraf und Salzzehntschreiber gewesen, er starb vor dem 17.3.1682. Dessen Sohn Ernst Dietrich war zu dieser Zeit noch keine 20 Jahre alt. (Erbsälzerarchiv Werl, Akten Sc XI 23b). Die Schwiegereltern Heinrich Lepo-

rins waren: Wilhelm Storm (Sturm, + 1666, 1641 Richter und Vize-Droste zu Werl, verheiratet mit Anna Steinfurt, Tochter des Lic. jur. (später Dr. jur.) kurfürstl. köln. Rat (1606) Wilhelm Steinfurt (urkdl. ab 1588). Vgl. Preising, Kaland, S.43 Vgl. zu Steinfurt: die Arbeit von K. H. Kirchhoff in: Dem Worte verpflichtet. 250 Jahre Verlag Aschendorff 1720 - 1970, Münster 1970 (Stammtafel Storm) und Alfred Bruns, Die Tagebücher Kaspars v. Fürstenberg, Teil 2, Münster 1985, S. 558 (Register-Nachweise). Steinfurt heiratete zu Werl am 14. 10.1607 (Brunns a.a. O. S.378). Nach v. Klocke, Das Patriziatsproblem und die Werler Erbsälzer, Münster 1965, S. 385 war Steinfurt mit Catharina Papen, der Tochter des Erbsälzers Johann Papen im Bötel zu Werl verheiratet. Diese umfangreiche Anmerkung soll darstellen, in welche Kreise Heinrich Leporin geheiratet hat.

- 20.) Stadtarchiv Werl, Schatzkataster 1677, Akten B4a S. 34.
- 21.) Freundliche briefliche Mitteilung der Frau Gerta Beaucamp, Tutzing, vom 17.10.1986.

- 22.) Dies geht auch mittelbar aus der Bemerkung des Kurfürsten bei Adjunktion des Alexander Leporin als Burggraf und Salzzehntschreiber neben den alten Smits hervor, wo es heißt, der Vater Leporins habe "vieljährig geleistete Dienste". Vgl. Deisting, Soldaten im Werler Raum, in: Mitteilungen der Werler AG f. Familienforschung, Bd. 1 (1981) Heft 8, S. 153.
- 23.) Wohl kaum identisch mit dem Laienbruder des Kapuzinerordens gleichen Namens (1727 urkdl., + 1768 Werl). Vgl. R. Preising, Sacerdotium Werlense..., Münster 1961, S. 91f.
- 24.) Aus einer maschinenschriftlichen "Leporin-Chronik" von Dr. Felix Moedler, heute bei Frau G. Beaucamp, vgl. Anm. 21. (freundlich übermittelte Kopien der Seiten 1a, 1b, 2a, 2b, 3a).
- 25.) Zu ihr vgl. Gero v. Wilcke, Dr. Dorothea Erxleben und ihr "Nachkomme" Julius Wolff, in: Archiv für Sippenforschung, Heft 65/1977, S. 1 - 23.
- 26.) Frau Beaucamp übermittelte mir auch eine Zeichnung des Wappens des Dr. med. Christian Polycarp Leporin. Vgl. auch v. Wilcke a. a. O. S. 3.
- 27.) Stadtarchiv Arnsberg, Dep. Landständisches Archiv, Schatzregister Amt Werl 1685, Westbüderich S. 146.
- 28.) Ebda., Schatzregister Amt Werl 1717 (IV A 8), Westbüderich S. 375.
- 29.) Wolf a. a. O. S. 418
- 30.) Wie Anm. 28, jedoch S. 379. Leporin zahlte für jede Magd 8 Groschen Steuer. Er selber und seine Frau waren steuerfrei.
- 31.) Alles nach den Büdericher Kirchenbüchern, vgl. Stammtafel.
- 32.) Johannes Beulertz, Die Orgeln der Pfarrkirche St. Walburga zu Werl, Hagen 1981, S. 95 und Max Braubach, Die Mitglieder der Hofmusik unter den vier letzten Kurfürsten von Köln, in: Colloquium Amicorum (...) Bonn 1967, S. 49 und Materialsammlung Riedel im Stadtarchiv Werl.
- 33.) Vgl. Anm. 22, zu Smits vgl. Anm. 19.
- 34.) Vgl. Preising, Kaland S. 78

- Vgl. die Nachzeichnung seines und seiner Frau Wappen (Werl 18.4.1754) nach Akte 624 fol. 42 v Kloster Wedinghausen im Staatsarchiv Münster.
- 35.) Kneschke, Neues Allgemeines Deutsches Adelslexikon, Bd. V, Leipzig 1930 S. 475; Karl Friedrich v. Frank, Standeserhebungen und Gnadenakte für das Deutsche Reich (...), Bd. 3, Senftenegg 1972, S. 129.
- 36.) "Leporin-Chronik", vgl.Anm.24.
- 37.) Zur Ermittlung des Wohnhauses der Familie Leporin in Werl waren folgende Akten des Werler Stadtdarchivs heranzuziehen: B7, Schatzregister 1789 Steinerhofs, fol.274v; E69 Nr. 8, Brandkataster 1811 ff., Nr. 45; E48 Nr. 6 u. 6a (Nr. 40-41 vorher Nr. 45-46); F 36 Nr. 5b I (Nr.40 - 46).  
Weiter Adreßbücher 1888-1962.  
Nach einem Telefongespräch mit Herrn Waldemar Müller (29. 10. 1986) ist das ehemalige Haus Leporin auf S. 47 unten, der Festschrift der Volksbank Werl, Werl 1969, als 4. Haus (von links unten gezählt) zu sehen. Eine bessere Aufnahme in: H. J. Berges, Werl- seinerzeit zu meiner Zeit, Hamm 1976, S. 19.
- 38.) Das Ehepaar erscheint sonst noch in Urkunden vom 5.4.1694 (Pfarrarchiv Westönnen, Findbuch S. 11) und 31. 1. 1697 (Stadtarchiv Werl, Dep. Erbsälzerarchiv, Urk. Su 127).
- 39.) H. Deitmer, Die Kölner Generalvikariatsprotokolle als personengeschichtliche Quelle, Bd. II, Köln 1972, S. 563.
- 40.) Stadtarchiv Werl, Dep. Erbsälzerarchiv, Akte Sc XI 25a.
- 41.) Deitmer, a.a. O., Bd.III, Köln 1975, S. 84.
- 42.) Deitmer, a.a.O., Bd.III, Köln 1975, S. 84.
- 43.) Wie Anm. 28
- 44.) Preising, Kaland..., S. 78.
- 45.) H.J. Deisting, die Mitglieder der Rosenkranz-, Scapulier- und Todesangstbruderschaft 1729-1780/1804 zu Werl, in: Genealogie, Bd.XVIII/1986,S.293
- 46.) Deitmer, a. a. O., Bd. IV, Köln 1979, S. 491.
- 47.) Wie Anm. 24.
- 48.) Wie Anm. 44.
- 49.) H.J.Deisting, Werler Bürgerbuch 1551-1877, Münster 1979 Nr.877
- 50.) Nach Forschungen von Dieter Holtheuer, Westönnen.

## Das Archiv des Heimatvereins sucht:

- a l t e P o s t k a r t e n
  - alte Fotos von Wickede und den Ortsteilen, von Persönlichkeiten, Festen, Häusern usw.
  - alte URKUNDEN und andere DOKUMENTE
  - PROTOKOLLBÜCHER und STATUTEN von Vereinen
  - alte ZEITUNGEN und ZEITUNGSAUSSCHNITTE
  - PLAKATE und FLUGBLÄTTER (neue und alte)
- usw.      usw.

Das Material kann dem Heimatverein übereignet, als Leihgabe oder nur zur Reproduktion bzw. Kopie überlassen werden.

---

---

Der Heimatverein Wickede (Ruhr) hat zur Zeit  
350 Mitglieder. -

Der Jahresbeitrag beträgt DM 5,00.

Der Verein bietet seinen Mitgliedern:

- den kostenlosen Bezug der Schriftenreihe
- Veranstaltungen, Vorträge und Exkursionen,

und die Möglichkeit an den Aufgaben und Zielsetzungen mitzuarbeiten.

---





Walfstede Koken

Amecke

H.A.M.

Goessen

Nornen  
Hegmoeln  
Lichtesart

Lidberg

Novel

Schipvaort

Ken-  
torp

Marck

Uindorp  
Land-  
kroon

Stodum Lake

Neuwenbrug  
Luke ge destruct.  
Berge

Koldenhof

Saijd  
Denkeren

Kripping  
Stodum

Pileum  
Hullacke

Drechen  
Rinderen

Denkeren  
Besdorpe

Rocke  
Brugge

Buenen

Flericke  
Scheydinge

Wolveren

Derre  
Kamen

Siveke  
ter We

Boedbergen  
st Kollten

Warme  
Mawicke

Birknickh-  
ned.

Massen  
Hemerden

Mülhausen  
Ost

West Toenen  
Werle

Delwich  
Mortier

Länderen  
denhaysen

Schaphausen  
Burdijcke

Up die Water  
lade Hemelpoo  
te

Over: Ubrna  
massen

Boarsen  
Scheyde

Wickede  
Rachte

Neim

Wickede  
Aldendorp

Kesseburen  
Tawincken

Echthausen  
Menden

Ollinck  
hausen

de Hag  
Delwich

Frundeberg  
Erlen-  
burg

Hallinck-  
hoven

Roer

Langen  
scheid

Geircken  
dal

Lenne

Ein

Roer  
Salhuren

Hanne  
Semeren

Roenckhui-  
sen

Asbeck  
Hache

Heyd  
hof ter

Erleren  
nider  
Hemert

Gesnar

Boinckhu-  
sen

Oeoll  
Semeren

Aprick

Clayenstein

Elsbur en

Halingen  
Eltre

Iser-  
lohn

Delinckhoven

Hovel

Litma

Bo

Wockelum

Vol

Alte Landkarte